

Münchner Symphoniker und ihre Reihe "Hörbar"

Feierabend mit Strawinsky

12. April 2024, 16:00 Uhr

Die Münchner Symphoniker gestalten einen zwanglosen, überraschungsreichen Abend im Technikum. Dazu gehört auch das virtuose Spiel von Bassposaunistin Maxine Troglauer.

Von Paul Schäufele

Dabei hat sie doch eigentlich keinen Spitznamen. Den Komponisten Daniel Schnyder hat das nicht davon abgehalten, dem Stück den Titel "Rock for Max" zu geben. Es ist ihr gewidmet, der jungen Bassposaunistin Maxine Troglauer, die mit dieser Zugabe das bekräftigt, was sie vorher schon gezeigt hat: Die Bassposaune ist nicht zum symphonische Hintergründe ausfüllenden Brummeln verdammt. Sie kann mit Leichtigkeit lebendigstes Parlando produzieren und halsbrecherische melodische Wendungen nehmen, jedenfalls wenn sie in Troglauers Händen liegt.

Deshalb haben die Münchner Symphoniker sie auch eingeladen zu einem Konzert der fest etablierten Reihe "Hörbar" im Werksviertel. Die Konzerte in der Veranstaltungshalle "Technikum" sind eine Einladung, direkt nach Feierabend zwanglos, wahlweise auch mit Getränk, den Kontakt zur venezianischen Mehrchörigkeit zu pflegen. Jedenfalls an diesem Abend ist das so, denn für das Stück von Giovanni Gabrieli verteilen sich die Münchner Symphoniker, ebenerdig und auf einem Balkon.

Den Moderator Daniel Finkernagel erinnern diese "cori spezzati" an die Fan-Chöre im Fußballstadion. Die Kommentare, mit schmeichelnder Radio-Moderatoren-Stimme angebracht, ergänzen den Abend gut. Das Publikum entspannt sich, wenn Finkernagel das letale Eifersuchtsdrama im Hause Gesualdo wie ein Hörfunk-Feature spricht, ehe die Symphoniker den Madrigal "Moro, lasso" spielen.

[Der neue Chefdirigent Joseph Bastian](#) schafft es, die horizontalen Linien nachzuvollziehen und dabei die entstehenden Dissonanzen zu schärfen, ohne sie überzubetonen. Gute Voraussetzungen auch für den sublimen ersten Satz von Olivier Messiaens "L' Ascension", in dem die Symphoniker sorgfältig Akkorde ineinanderschieben. Vollends kommen die Qualitäten des Orchesters in

Strawinskys "Symphonies d' instruments à vent" zum Tragen. Präzise koordiniert bewegt Bastian hier Klang-Blöcke, gibt dem Stück die Chance, sich organisch zu entwickeln, frei fließend oder obskur stockend. Wer hätte gedacht, dass sich mit Strawinsky so passend der Feierabend einläuten lässt?

Es bleibt ein Abend der Überraschungen. Denn schließlich kommt Maxine Troglauer und präsentiert sich in Daniel Schnyders Bassposaunen-Konzert "subZERO" als geborene Virtuosin, die mühelos das scheinbar Unmögliche möglich macht. Lässig stellt sie dem sprudelnden Orchesterklang Blech-Kantilenen entgegen, sorgt mit ihrem Instrument im melancholischen Mittelsatz für Momente der Aufhellung und setzt im Finale veritable Jazz-Energie frei. Jubel für Troglauer und das Instrument.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.6544456

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/pop/czg

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.